



## INFORMATIONSVORLAGE

**VORL.NR. 261/16**

Federführung:  
Referat Nachhaltige Stadtentwicklung

Sachbearbeitung:  
Team Europa und Energie  
Klose, Charlotte  
Weeber, Steffen  
Datum:  
18.07.2016

Betreff: Sachstandsbericht Energie und Nachhaltige Mobilität  
Bezug SEK: MP 3 - Wirtschaft und Arbeit, MP 8 - Mobilität, MP 11 - Energie

**Bezug:** Vorlage 220/11; 412/12; 273/13; 259/14; 302/15  
**Anlagen:** Anlage 1 – Präsentation "Sachstandsbericht Energie und Nachhaltige Mobilität"  
Anlage 2 – Projektübersicht  
Anlage 3 – Übersicht über die Höhe der Fördermittel

Mitteilung:

### 1. Bericht zu den Themen Energie, Klima und Nachhaltige Mobilität

Verantwortlich für die, in der Vorlage dargestellten Aktivitäten ist das Team Europa und Energie im Referat Nachhaltige Stadtentwicklung. Dessen vielfältiges Aufgabenspektrum reicht dabei von der Entwicklung, Koordination und Umsetzung nationaler und europäischer Förderprojekte, der Federführung für den Masterplan Energie, der zentralen Vermittlung EU-relevanter Informationen an die jeweils zuständigen Fachbereiche bis hin zum Bereich der nachhaltigen Mobilität sowie der intensiven Netzwerkarbeit.

#### 1.1. Rückblick

Im Juli 2015 wurde mit der Informationsvorlage 302/15 zuletzt umfassend über die Projekte und Aufgabenschwerpunkte aus den Bereichen Energie, Klima und Nachhaltige Mobilität berichtet.

Die aktuelle Vorlage sowie insbesondere die beigefügte Präsentation (Anlage 1) geben einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Aktivitäten für den Berichtszeitraum August 2015 bis Juli 2016. Im Fokus stehen dabei neben aktuellen Förderprojekten insbesondere die Masterpläne Energie, Mobilität, Wirtschaft & Arbeit sowie deren Verknüpfung mit den übrigen Themenfeldern des SEK.

Als Anlage 2 haben wir eine Kurzübersicht über **alle Förderprojekte die seit 2005 bearbeitet** wurden beigelegt. Seit diesem Zeitpunkt wurde der Bereich der Fördermittelakquise für die Ziele und Maßnahmen aus dem SEK, vor allem der Masterpläne Energie, Mobilität sowie Wirtschaft & Arbeit intensiviert. Diese Übersicht gibt Ihnen einen kurzen Überblick, welche konkreten Dinge

durch die Projekte entstanden sind oder angestoßen wurden.  
Anlage 3 gibt einen Überblick über die Höhe der Fördermittel aller Projekte seit dem Jahr 2005.

Seit Anfang des Jahres gibt es dank dem europäischen Förderprojekt MUSIC einen Klimapfad in der Stadt Ludwigsburg. Digital finden alle Interessierten eine Auflistung von 28 markanten Stationen auf dem Weg Ludwigsburgs zur nachhaltigen Stadt. Eine Orientierungskarte und Tourenvorschläge ermöglichen es diese Stationen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erkunden. Dieses Teilprojekt bildet den Abschluss des MUSIC-Projekts welches insgesamt fünf Jahre lief und wodurch unter anderem auch Gelder für einen höheren energetischen Standard in das Mehrgenerationenhaus in Grünbühl-Sonnenberg geflossen sind.

Auch das EU-Förderprojekt CEC5 an denen die Stadt Ludwigsburg beteiligt war, wurde im Jahr 2015 erfolgreich beendet. Im Rahmen des Projekts erhielt die Stadt Ludwigsburg unter anderem Fördergeld für die Realisierung energetischer Maßnahmen für den Neubau Gartenstraße 14 (Mensa und Bewegungsräume). Das Gebäude wurde offiziell im September 2015 eröffnet.

Damit die Themen der Nachhaltigkeit auch in die Bevölkerung und die Gesamtverwaltung getragen werden wurden Anfang Juni 2016 zum zweiten Mal die Nachhaltigkeitstage durch das Team Europa und Energie organisiert. Mit der Bewerbung unterschiedlicher Aktionen und Veranstaltungen - u.a. fanden Theater- und Filmvorführungen, ein Upcycling-Workshop und nachhaltige Stadtrundgänge statt - erfolgte eine niederschwellige Sensibilisierung. Für die städtischen Mitarbeiter gab es Aktionen wie das beliebte Radlerfrühstück, eine Anerkennung für all jene die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen sowie eine Tauschbörse für nicht mehr benötigte Accessoires. Die Abschlussveranstaltung der baden-württembergischen Nachhaltigkeitstage fand dieses Jahr ebenfalls in Ludwigsburg statt und war mit mehr als 300 Teilnehmern ein gelungener Abschluss der zweiten Ludwigsburger Nachhaltigkeitswoche und der Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg.

Zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels in Ludwigsburg sowie zur Verankerung des Themas Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe wurde in Zusammenarbeit mit dem Büro faktorgrün und Herrn Prof. Dr. Jürgen Baumüller das strategische Fachkonzept Klimaanpassung (Klik) erarbeitet. Anfang 2016 fand hierzu eine öffentliche Beteiligungsveranstaltung statt. Ziel war es, ein Stimmungsbild einzuholen, herauszufinden, was der Bevölkerung wichtig ist sowie Akzeptanz und Interesse für die Themen zu schaffen. Das Konzept wurde im Mai durch den Gemeinderat beschlossen. Das strategische Fachkonzept Klimaanpassung ist eine wichtige Grundlage bei künftigen Planungsprozessen.

Im September 2015 wurde die interkommunale Pedelecverleihstation in der Z-Box am Ludwigsburger Bahnhof eingeweiht. Die Station macht mit zehn Pedelecs, die ganzjährig rund um die Uhr ausgeliehen und an insgesamt 14 Stationen in der Region zurückgegeben werden können, die Stadt um ein nachhaltiges Verkehrsangebot reicher. Die Einrichtung der Station wurde im Rahmen des NAMOREG-Förderprojektes Netz-e-2-R realisiert, an dem sich neben Ludwigsburg weitere 12 Kommunen beteiligt haben. Die Netz-e-2-R-Stationen sollen im Jahr 2018 in das geplante interkommunale Fahrrad- und Pedelecverleihsystem RegioRadStuttgart integriert werden.

Im Projekt urbaner logistischer Wirtschaftsverkehr wurde gemeinsam mit KEP-Dienstleistern (Kurier-Express-Paketzusteller) und dem Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation die Zustellung von Paketen mit elektrisch angetriebenen Lieferfahrzeugen erprobt. Eine abschließende Auswertung des Projektes, das im Herbst dieses Jahres endet, steht noch aus. Es bestehen jedoch bereits Überlegungen in Kooperation mit dem Unternehmen DPD den Ansatz weiterzuverfolgen.

Im November 2015 wurde die Initiative „100 Stromer“ mit einer Auftaktveranstaltung gestartet. In loser Folge sollen weitere Veranstaltungen und mediale Hinweise folgen. Ziel der Initiative ist, interessierte Gewerbetreibende und Bürger/-innen über den Einsatz von Elektrofahrzeugen zu informieren und den Bestand an Fahrzeugen im Zulassungsbezirk Ludwigsburg zu erhöhen. Es

handelt sich um eine gemeinsame Aktion der drei Modellkommunen Ludwigsburg, Offenburg und Schwäbisch Gmünd. Die Initiative ist zeitlich nicht befristet.

## 1.2. Ausblick

Zur Umsetzung der Ziele aus den Masterplänen Energie und Mobilität werden im Team Europa und Energie vielfältige Anstrengungen und Aktivitäten unternommen. Eine kontinuierliche Fördermittelakquise spielt dabei eine gewichtige Rolle.

Von den im Jahr 2015 gestellten Fördermittelanträgen wurde unter anderem das EU-Projekt CitiEnGov genehmigt. Ziel des Projekts ist es die öffentliche Hand als Prozessbegleiter für die Energiewende zu stärken. Für die Stadt Ludwigsburg bedeutet dies konkret Unterstützung in der Fortentwicklung und Umsetzung der Ziele aus dem Masterplan Energie durch externe Begleitung, dazu zählt insbesondere die Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs des Gesamtenergiekonzepts. Ergänzend dazu liegt ein Fokus auf der Öffentlichkeitsarbeit.

Auch im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative und im Rahmen des Programms Klimaschutz Plus wurden erfolgreich Projektanträge gestellt. Die Stadt erhält dadurch unter anderem finanzielle Unterstützung für die Sanierung der alten Lüftungsanlage im Schulhaus Poppenweiler sowie für LED-Beleuchtung und Dämmmaßnahmen.

Im ersten Halbjahr 2016 wurden darüber hinaus Förderanträge im Bereich Klimaanpassung gestellt. Sowohl das europäische Projekt „URBACT“, als auch das nationale Förderprojekt „ZURES“ beschäftigen sich mit Klimawandelfolgen und der strategischen Klimaanpassung. Die beiden eingereichten Projekte stellen, sofern sie genehmigt werden, eine optimale Ergänzung zum Klimaanpassungskonzept der Stadt Ludwigsburg dar. Auch in Zukunft wird insbesondere die Sensibilisierung der Öffentlichkeit eine wichtige Rolle spielen.

Am tatsächlichen Endenergieverbrauch in Ludwigsburg entfallen rund 45% auf private Haushalte. Aus diesem Grund gilt es, einen Schwerpunkt der Aktivitäten auf diese Zielgruppe auszurichten. In der Vergangenheit wurde dies bereits u.a. mit folgenden Maßnahmen und Aktivitäten getan: Einrichtung des Wissenszentrum Energie als zentraler Anlaufstelle und deren Verzahnung mit der Bauberatung Energie der Ludwigsburger Energieagentur, Veröffentlichung diverser Broschüren (u.a. 33 Klimatipps, Energiesparhaus), Beteiligung an der Messe „Umwelt, Energie, Handwerk“, Entwicklung einer Strategie für die denkmalgerechte Entwicklung der barocken Innenstadt und deren Umsetzung. Hierzu erfolgte in Kooperation mit der LEA eine Beratung und Motivation der Gebäudeeigentümer und ein weiterer Ausbau der Fernwärme.

Festzuhalten bleibt dabei, dass ohne eine weitere breite Aktivierung der Gebäudeeigentümer für energetische Modernisierungen die Energiewende im Gebäudesektor nicht gelingen wird. Eine qualitative sowie quantitative Ausweitung des Informations-, Beratungs- und Förderangebots zur Gebäudemodernisierung ist daher dringend erforderlich.

Grundlage hierfür ist die **Erstellung und Umsetzung von energetischen Quartierskonzepten für Bestandsgebiete**. Für die nächsten Monate und Jahre wird hier ein zentraler Tätigkeitsschwerpunkt liegen. Über das „Förderprogramm 432 „Energetische Stadtsanierung – Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager“ der KfW-Bank werden derzeit bereits für folgende Quartiere energetische Quartierskonzepte bearbeitet: Stadionquartier (Oststadt), Quartier Südliche Weststadt und Hirschbergsiedlung (Eglosheim).

Dies bedeutet, dass für jedes Quartier eine Bestandsanalyse durchgeführt wird, um in einem nächsten Schritt Maßnahmen der Energieeinsparung, der Effizienzsteigerung und des Einsatzes erneuerbarer Energien zu erarbeiten. Die Umsetzung der Maßnahmen und die Aktivierung der Gebäudeeigentümer erfolgt im Rahmen eines Sanierungsmanagements.

Die energetischen Quartierskonzepte sind dabei Teil der integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung. Sie sind verknüpft mit weiteren Themen wie z.B. Barrierefreiheit, soziale Mischung und Grün- und Freiflächen. Um die Zielgruppe der Gebäudeeigentümer zu erreichen und für eine energetische Modernisierung zu gewinnen, nehmen vertraute Ansprechpartner vor Ort eine Schlüsselrolle ein. Aus der Praxis wird ein aufsuchender individueller Beratungsansatz als erfolgsversprechend beurteilt. Ein enges Zusammenspiel zwischen den, in den Stadtteilen bekannten Stadtteilerförderern und dem Sanierungsmanagement ist daher anzustreben.

Energiekonzepte in Neubaugebieten geben vor, welche Standards hinsichtlich der Verbrauchswerte und hinsichtlich der Versorgung mit regenerativen Energieträgern festgesetzt werden. Im Hinblick auf den Masterplan Energie und den darin verankerten Zielen, sollte möglichst für jedes Neubaugebiet ein Energiekonzept erstellt werden. Für die Neubaugebiete "Am Sonnenberg", "Hartenecker Höhe" und "Neckarterrasse" wurde dies in der Vergangenheit bereits realisiert. Weitere Energiekonzepte u.a. für das Gebiet Schauinsland sind in Vorbereitung.

Das Wissenszentrum Energie soll um das Thema Konsum erweitert werden. Hierfür soll die Musterwohnung um Informationen zu fair gehandelten Produkten sowie zum Thema biologische und lokale Lebensmittel ergänzt werden. Bei der Erarbeitung arbeitet das Team Europa und Energie eng mit der Fairtrade Agenda Gruppe zusammen und bezieht deren Wissen bei der Konzepterstellung mit ein.

In Übereinstimmung mit dem im Masterplan Mobilität formulierten Ziel, den Radverkehr in Ludwigsburg zu fördern, beteiligt sich die Stadt am **interkommunalen Fahrrad- und Pedelecverleihsystem RegioRadStuttgart**. Im Rahmen von RegioRadStuttgart sollen regionsweit bis zu 140 automatisierte, ganzjährig 24h betriebene Verleihstationen entstehen. In Ludwigsburg werden insgesamt sieben Stationen des interkommunalen Verleihsystems an den Standorten Bahnhof Ludwigsburg, S-Bahnhaltestelle Favoritepark, Klinikum Ludwigsburg, Innenstadt, Parkplatz Bärenwiese, Gewerbegebiet Weststadt und Neckarschiffsanlegestelle Hoheneck eingerichtet.

Zur Förderung der Elektromobilität wird die Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet Ludwigsburg von bisher 12 öffentlichen Ladesäulen zum Ende des Jahres 2015 auf mindestens 20 öffentliche Ladepunkte zum Ende des Jahres 2016 erhöht. Der Ausbau findet im Rahmen des Förderprojektes „Dubliner“ statt. Alle Ladesäulen sind im Rahmen eines Modellversuches barrierefrei über einen QR-Code zu bedienen. Zusätzlich kann die Bedienung und Bezahlung selbstverständlich mittels Stromkarte der SWLB und anderer Kooperationspartner bedient werden. Mit Einführung des Elektromobilitätsgesetzes (EmoG) wird allen Fahrzeugen, die mit dem neuen E-Kennzeichen ausgestattet sind, kostenfreies Parken im öffentlichen Raum innerhalb der angegebenen Park-Höchstdauern gestattet.

Gemeinsam mit der Stadt Stuttgart und der Universität Stuttgart sowie dem Fraunhofer Institut IAO und weiteren 40 Konsortialpartnern aus der Industrie und Wissenschaft hat sich Ludwigsburg auf die Ausschreibung des Landes Baden-Württemberg für die Einrichtung eines Testfelds für autonomes und vernetztes Fahren beteiligt. Nach einer Präsentation der eingereichten Anträge wurde vom Landes-Verkehrsministerium entschieden, die Schwerpunktregion Karlsruhe mit ausgewählten Projekten aus der Region Ludwigsburg/Stuttgart zum Testfeld Baden-Württemberg zu verknüpfen. Die Umsetzung wird ab Oktober 2016 beginnen. Der Testbetrieb soll dann voraussichtlich ab Oktober 2017 aufgenommen werden.

## 2. Schwerpunktthemen auf EU-Ebene

### 2.1. Digitale Agenda für Europa

Die Finanzkrise von 2008 hat gewisse strukturelle Schwächen der europäischen Wirtschaft aufgedeckt. Die von der Europäischen Kommission 2010 aufgestellte Strategie „Europa 2000“ stellt eine der Antworten auf diese Krise dar. Sie legt Ziele in den Bereichen Beschäftigung, Produktivität und sozialer Zusammenhalt fest. Die von der Europäischen Kommission vorgelegte digitale Agenda stellt eine der sieben Säulen der Strategie [Europa 2020](#) dar, die Ziele für das Wachstum der Europäischen Union (EU) bis 2020 festlegt. Diese digitale Agenda schlägt eine bessere Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) vor, um Innovation, Wirtschaftswachstum und Fortschritt zu fördern.

### Maßnahmen der digitalen Agenda

Die Kommission verpflichtet sich zunächst zur **Öffnung des Zugangs zu legalen Online-Inhalten**, indem sie die Klärung, Verwaltung und grenzüberschreitende Lizenzierung von Urheberrechten vereinfacht.

Zur Vereinfachung elektronischer Zahlungen und Rechnungsstellung muss die Kommission den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA) vollenden und die eSignatur-Richtlinie überprüfen, um gesicherte elektronische Authentifizierungssysteme zu schaffen.

**Die Telekommunikationsdienste müssen vereinheitlicht werden.** Außerdem sollten die nationalen Nummerierungssysteme und die Frequenzbänder harmonisiert werden.

Europa benötigt schnelle und ultraschnelle Internetzugänge, die allen zur Verfügung stehen und kostengünstig sind. Daher muss die EU Zugangsnetze der nächsten Generation (NGA) einrichten. Die Kommission beabsichtigt, diese Investitionen in Hochgeschwindigkeitsnetze mit Mitteln aus den europäischen Fonds (insbesondere EFRE oder ELER) zu finanzieren. Darüber hinaus wird die Kommission ihre politischen Bemühungen im Bereich der Frequenzpolitik verstärken.

Europa muss seine Investitionen in die IKT-bezogene Forschung und Entwicklung erhöhen, da diese in Europa im Vergleich zu denen der wichtigsten Handelspartner unzureichend sind. Daher möchte die Kommission private Investitionen fördern und die öffentlichen Ausgaben in die Entwicklung der IKT verdoppeln.

Zur Förderung der Beschäftigung im IKT-Bereich schlägt die Kommission vor, der digitalen Kompetenz und Kultur im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Vorrang einzuräumen. Außerdem möchte sie Instrumente entwickeln, um Kompetenzen professioneller IKT-Anwender und -Benutzer zu ermitteln und anzuerkennen. Auf diese Weise soll ein europäischer Rahmen für IKT-Professionalität geschaffen werden.

Um dem ungleichen Zugang der EU-Bürger zu digitaler Kompetenz entgegenzuwirken, müssen die Mitgliedstaaten die Barrierefreiheit im Web insbesondere im Rahmen der Richtlinie „Audiovisuelle Mediendienste“ fördern.

### Umsetzung der Maßnahmen

Die Umsetzung der oben genannten Maßnahmen setzt ein dauerhaft hohes Engagement sowohl auf EU-Ebene als auch in den Mitgliedstaaten (auch auf regionaler Ebene) voraus. Sie wird von einer Gruppe von Kommissionsmitgliedern koordiniert, die die Mitgliedstaaten und das Europäische Parlament einbeziehen sollen.

Jährlich wird eine Fortschrittsbilanz zur digitalen Agenda erstellt, die im digitalen Anzeiger veröffentlicht wird.

Entsprechend dem im Mai veröffentlichten Fortschrittsbericht nimmt Deutschland derzeit den 9. Platz unter den 28 EU-Mitgliedstaaten ein. Im vergangenen Jahr hat es wesentliche Fortschritte bei der Digitalisierung insgesamt erzielt. Jedoch liegt die Nutzung schneller Breitbanddienste sowie der Bereich digitale öffentliche Dienste weiterhin unter dem EU-Durchschnitt. Hier werden nur langsam Fortschritte erzielt. Deutschland ist in der EU eines der Länder mit der geringsten Online-Interaktion zwischen öffentlichen Stellen und den Bürgern. Nur 19% der deutschen Bevölkerung mit Online Zugang nutzen aktiv Angebote im Bereich eGovernment.

Der sogenannte eGovernment-**Aktionsplan** soll die öffentlichen Dienste modernisieren und die EU als Ort des Wohnens, Arbeitens und Investierens attraktiver machen. Die Kommission hat 20 Maßnahmen vorgestellt, die bis 2017 aufgenommen werden sollen. Um die öffentlichen Dienste zu modernisieren. Unter anderem:

- Zusammen mit den Verwaltungen ein Pilotprojekt durchführen, bei dem der Grundsatz der einmaligen Erfassung bei grenzübergreifend tätigen Unternehmen angewandt wird. Damit müssen Unternehmen die Formalitäten nur in einem EU-Land erledigen, auch wenn sie in anderen Mitgliedstaaten tätig sind.

- den Übergang zur elektronischen Auftragsvergabe und zu elektronischen Signaturen sowie die Umsetzung des Grundsatzes der einmaligen Erfassung bei der öffentlichen Auftragsvergabe beschleunigen.

#### Umsetzung in der Stadt Ludwigsburg

Auch die Stadt Ludwigsburg hat die Wichtigkeit und das Potential dieses Themas erkannt und erarbeitet aktuell eine **Digitale Roadmap**. Im Herbst soll hierzu eine Innovationskonferenz stattfinden. Bisher laufen unter dem Stichwort Digitale Agenda bei der Stadt alle Projekte die, die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen um die Ziele der nachhaltigen Stadtentwicklung zu erreichen. Dies sind unter anderem die Realisierung einer Smart City Cloud, der gesamte Bereich **eGovernment**, also die Optimierung von Verwaltungsabläufen mit Hilfe von technischen Lösungen, Infrastrukturausbau Glasfaserkabel sowie öffentliches **W-LAN**.

#### 2.2. Urban Agenda

Die für Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Minister der EU-Mitgliedstaaten haben Ende Mai den "Pakt von Amsterdam" ([http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/policy/themes/urban-development/agenda/pact-of-amsterdam.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/policy/themes/urban-development/agenda/pact-of-amsterdam.pdf)) beschlossen. Die Wirkung einzelner legislativer Maßnahmen und Politikfelder zu harmonisieren sowie den Städten in Europa mehr Gehör zu verschaffen und sie in europäische Entscheidungsprozesse besser einzubinden, sind zwei der Kerngedanken dieser neuen „städtischen Agenda“.

Mithilfe des Abkommens sollen EU-Politiken integriert auf städtische Problemlagen wie sozioökonomische Segregation, schlechte Luftqualität oder knapper bezahlbarer Wohnraum zugeschnitten werden. Die EU-Urban Agenda knüpft dabei an Ziele und Grundsätze der „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ aus dem Jahr 2007 an. Darin verständigten sich die Mitgliedstaaten auf ein „europäisches Stadtentwicklungsmodell“, das durch fachübergreifende und partizipative Handlungsansätze gekennzeichnet ist und die Wiederbelebung benachteiligter, städtischer Gebiete berücksichtigt.

Der Pakt von Amsterdam gibt dieser Entwicklung nun einen methodischen und operativen Rahmen und sieht insgesamt eine engere Zusammenarbeit bei der Stadtentwicklung und im Verhältnis zwischen Kommission, Mitgliedstaaten und Städten vor.

Die Städteagenda konzentriert sich auf **zwölf Schwerpunktthemen**, z.B. städtische Mobilität, Luftqualität, Klimawandel, Energiewende, Kreislaufwirtschaft, städtische Armut, Wohnungswesen und digitale Transformation.

Zentraler methodischer Bestandteil der Städtischen Agenda werden die "**Partnerschaften**", die eine neue Art der freiwilligen Kooperation zwischen Kommission, Mitgliedstaaten, Regionen und Städten darstellen. In diesen Partnerschaften sollen in den nächsten drei Jahren zu den Bereichen EU-Rechtssetzung, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und europaweite Wissens- und Datenbasis (Erfahrungsaustausch) Aktionspläne zu den einzelnen Schwerpunktthemen erarbeitet werden. Adressat von Forderungen wird in erster Linie die Kommission sein.

In zunächst vier Pilotpartnerschaften zu den Schwerpunktthemen Städtische Armut, Wohnungspolitik, Integration von Flüchtlingen und Luftreinhaltung soll die neue Methode erprobt werden.

#### **Unterschriften:**

**Albert Geiger**

**Steffen Weeber**

<b>Finanzielle Auswirkungen?</b>
----------------------------------

<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt: EUR		
<b>Ebene: Haushaltsplan</b>				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
<b>Ebene: Kontierung (intern)</b>				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

**Verteiler:**

D I, D II, D III, FB 10, FB 14, FB 17, FB 20, FB 23, FB 41, FB 48, FB 60, FB 61, FB 65, FB 67